



Erfolge im Parcours bis Klasse M: Goldika

**W**enn ein Reitpferd „in die Jahre kommt“, die Beine nicht mehr mitmachen oder es durch eine Verletzung unreitbar wird, bleibt oft nur der Weg zum Abdecker oder das Einschläfern durch den Tierarzt, zumindest für einen Wallach. Eine Stute kann unter Umständen Glück haben und bei einem Züchter landen. Unter welchen Umständen aber ist es Glück, und für wen?

### Glück für wen?

Das Einschläfern und die Entsorgung eines Pferdes kosten eine Menge Geld, je nach Region etwa 100 Euro für die Euthanasie und ebenso viel für die Entsorgung durch die TKVA. Eine Pferdebestattung durch Einäschern schlägt mit etwa 1500 Euro zu Buche. Der Schlachtpreis hingegen beträgt für ein Warmblutpferd 400 bis 500 Euro. Alles, was darüber hinaus erzielt wird, ist also Glück für den Vorbesitzer, der sich so auch das schlechte Gewissen erspart, das sich fast zwangs-

# Die zweite Karriere

## Ältere Schleifensammlerinnen in die Zucht?

läufig einstellt, wenn man sich gezwungen sieht, den ultimativen Schritt zu gehen. Oder ist es doch Glück für die Stute? Nun, wenn sie zu Menschen kommt, die sich zuverlässig und mit Sachverstand um sie kümmern, wenn sie in eine artgerechte Haltung mit vernünftiger Fütterung kommt und dann auch noch ein Fohlen bekommt, wird sie zufrieden mit ihrem Schicksal sein – Glück ist sicher ein zu großes Wort für das, was Pferde empfinden. Und wie sieht's mit den Vorteilen für den Züchter aus? Es kommt darauf an, verschiedene Faktoren abzuwägen. Zunächst einmal der Preis: Sollte das Pferd zum Schlachtpreis angeboten werden, kann man eigentlich nichts falsch machen. Man kann die Stute übernehmen und dann prüfen, ob es sich lohnt, sie anzupaaren.

Zunächst steht die Frage nach dem züchterischen Wert. Generell kann man sagen, wenn eine Stute im Turniersport auf M- und S-Niveau erfolgreich war, hat sie deutlich überdurchschnittliche Qualität bewiesen und sollte unabhängig von Pedigree und Exterieur eine Chance in der Zucht erhalten – bei sorgfältiger Anpaarung ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass dabei ein marktfähiges Fohlen herauskommt. Eine Stute, die viele Jahre im ländlichen Sport auf A- und L-Niveau ihre Arbeit zuverlässig gemacht hat, hat natürlich auch

eine beachtliche Lebensleistung erbracht. Hier sollte dann aber die Abstammung besonders wertvoll sein, um den Mehraufwand, der bei älteren Stuten zu erwarten ist, zu rechtfertigen. Bei einem wirklichen „Traumpedigree“, unter dem sich jeder Fohlenkäufer etwas vorstellen kann, kann man natürlich auch Freizeitpferden die Chance auf eine zweite Karriere geben.

Leider ist es so, dass die meisten Besitzer überzogene Preisvorstellungen entwickeln, wenn sie feststellen, dass ein Züchter sich für ihre Stute interessiert. Eben noch sollte das Pferd zum Schlachter, jetzt soll der Züchter mehrere tausend Euro bezahlen. Ehe man einen wirklich hohen Preis bezahlt, sollte man prüfen, warum die Stute nicht mehr als Reitpferd geeignet ist. Schwere chronische Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder wiederkehrende Koliken stellen ein erhebliches Risiko für die Trächtigkeit dar und sollten als Ausschlussfaktoren angesehen werden, ebenso wie Spät als eine Erkrankung mit hoher Erblichkeit. Arthrose und Erkrankungen des Sehnen- und Bänderapparates können auf Konstitutionsschwäche hindeuten, ebenso können sie aber auch durch falsche Fütterung, Haltung oder unsachgemäße Belastung des Pferdes hervorgerufen sein – je älter eine Stute, umso eher kann man diese tolerieren. Stuten, die den

